Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief

Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden

Band: 66 (2005)

Rubrik: Neue (alte) Wörter...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue (alte) Wörter...

Obschon die 2. Auflage des Büchleins «Adelbodetütsch» durch eine Anzahl neuer «alter» Wörter erweitert werden konnte, ist in der Zwischenzeit wieder ein Strauss neuer Wörter aufgetaucht. Wir verdanken sie der Mitarbeit der Leserinnen und Leser unseres Büchleins und des «Hiimatbriefes». Das Sammeln alter Wörter geht weiter; wir möchten so viel als möglich von unserem schönen Dialekt vor dem Vergessen retten.

Wer also noch weitere typische Adelbodmer-Wörter kennt, die wir noch nicht erfasst haben, möge dies melden bei Kobi und Margret Aellig, Adelboden, oder Christian Bärtschi, Bern.

bätzìgs Chächtì (äs...) s., Schüsselchen, das damals wohl einen Batzen gekostet haben mag (Batzen: der zehnte Teil des Frankens).

Biescht, -milch s., erste Milch nach dem Kalben (Kolostrum). Aus der Bieschtmilch liess sich auch das wohlschmeckende Bieschtbrot herstellen.

Bìrcha w., Gebärmutter der Kuh; bìrchä die Gebärmutter ausdrücken. Muescht de nam Chalbärä bloess zum Chuelì gguggä, äs bìrchet nùg ggärä.

Blutti w., kahle Stelle im Wald

Chäla w., 1. Flurname (Wintertal); 2. Rinne (auch im Gelände)

Chìnì m., Kinn. Dä het duä ds Chìnì gstützt! Da war er ordentlich stolz...

Chiischta w. (-i), Trieb der keimenden Kartoffel

chörblä erbrechen

dennzùmalä damals. Dennzùmalä hets nùg tolì Wintera ggää, damals gab es noch rechte Winter.

ddùchä dünken. Äs ddùùcht mìg, äs wen angends Zit... Es dünkt mich, es wäre bald Zeit...

eeb bevor, ehe. Nùg eeb är hììmchoä ischt, hets säxì gschlagä, noch bevor er daheim ankam, schlug es (an der Turmuhr) sechs Uhr.

Enigrosatt m., Urgrossvater

erlusä durchsuchen, durchschnausen

etzä (het g'etzt) weiden, abweiden (Vieh), D Lööpenì hìì ds Läger opa (apa) suver g'etzt, die Kühe haben den Platz um die Sennhütte herum sauber abgeweidet.

eewanätschier ein bisschen

flüühelä flöckeln, Flockentreiben (Schnee)

Fùrggì s., Hochgelegene Alp (2091) am Albristhorn. Von dort aus führt der Fùrggìpass ins Fermeltal (Fùrgga = Bergeinschnitt).

ghììdìg sehr dunstig. Vorzeichen für Wetterverschlechterung, Gewitter

Gnei, uf ds Gnei choä s., auf das Wesentliche vorstossen. Bisch ma uf ds Gnei choä? Hast du endlich begriffen, worum es geht?

gnuegtuä mit einem mühseligen Einkommen auskommen müssen

guetgresig gutes Gras. Ein Stück Land, auf dem besonders gutes Gras wächst.

ggüüssä kreischen, grell schreien

Harnisch m., Eisenringplätz zum Reinigen von Pfannen

Hìlbì w., Ir Hìlbì sii, in der Wärme sein, warm haben

Hìnderlìg m., im Rückstand sein. Är ischt ging oppa im Hinderlig mit Zunä, er ist immer etwas im Rückstand mit dem Zaunen.

hìnderlìgsä rückwärts. Bìm hìnderlìgsä Fahrä muescht den ufpassä, beim Rückwärtsfahren musst du aufpassen.

hùglos unvorsichtig

Huus, äs gsässes Huus Haus, das immer mehr im Boden versinkt

Huuspoltera w., Huflattich (Zytröseli; Tussilago farfara)), Heilpflanze (mitgeteilt von Hansruedi Mader)

jùnklìgì sii jungendlich sein/aussehen. Fùr ìres Alter ìschì nog artìg jùnklìgì, trotz ihres Alters macht sie einen jungendlichen Eindruck.

Lielä Mz., Höuwrächem-Bögeni, gekrümmte Rechenböglein aus biegsamem Holz (Hasel) zur Verstärkung des Rechens.

Lock, ä Lock Höuw, eine Handvoll Heu

Lugga, Luggì w./s., Mädchenname Luise

lùntä durch die Wolken scheinende Sonne. Ds Sùna het der ganz Namittag äs bitzì glüntet, die Sonne leuchtete den ganzen Nachmittag immer wieder durch die Wolken.

Lutterloch s., kleine Öffnung im Dach, z.B. in der offenen Stafelküche

Mììss m., Sägeschnitt durch ein Holzstück

Näscht, ebber über ds Näscht abschriissä, jemanden übertölpeln

Obenaab gää erbrechen

plouwenä in eine Lawine geraten

predt, är het nä predt jemanden belehren, etwas beibringen

Pùttì s., 1. dicker Kauz. Äs aartigs Pùttì, ein eigenartiger Mensch. 2. Milchkübel

Rììtelì s., Schaukel; rììtälä: schaukeln

Schina w., Holzsplitter. Ìg han ä Schina iigmacht, ein Holzsplitter ist mir in die Haut gedrungen.

schnaarä anbeissen (Frucht)

Schopf m. 1. *Schopf, Lagerraum*; 2. *Felswand, überhängender Fels, Felskopf.* Är ischt übernä Schopf uus z tot ghit.

Schrund m., 1. Erd-, Fels-, Gletscherspalte; 2. Schmerzhafter Riss an der Haut (Extremitäten), meist durch Kälte bedingt.

Schüüba w., vorstehendes Bodenbrett an der Fassade eines Holzhauses

schwerbüchì ä schwerbüchì Person, eine «gewichtige» Person (mit Bauch und entsprechendem Körpergewicht)

stalä das Vieh in den Stall treiben. Im übertr. Sinn: jemanden zurechtweisen, in die Schranken weisen. Ir Chefi hiis nä duä mögä gstalä, im Kittchen gelang es, ihn in die Schranken zu weisen.

Stotzchueä w., aus Holz geschnitzte Spielzeugkuh. Besser ausgearbeitet als eine Schnaaggichchuä

Terìnä w., **Terìnì** s., feuerfestes Tongefäss zur Zubereitung oder Aufbewahrung von Speisen (Suppe etc.). Franz.: terrine

Tossä m., 1. Flurname (Engstligenalp); 2. Kleine Erhöhung, Felskopf

Trachter w., Trichter

Tuech... äs Tuech wermer, ein bisschen wärmer

Tüühel m., Holz- oder Eisenrohr zur Wasserzufuhr

Tùùm m., Dampf; tùùmä dampfen, verdampfen

tùùmä Dampf inhalieren (bei Erkältung)

ùfùsel Unwohl sein. Ìm Ùfùsel si

verlöesä danebenschütten, ausleeren. Der Gast zur Serviertochter: Häb mer Sorg, für jeda Tropfä waat verlöesischt, isch schaad! Pass auf, um jeden Tropfen, der daneben geschüttet wird, ist es schade.

verschnäggerä schlecht schnitzen, das Werkstück durch ungeschicktes Schnitzen verderben

Wätterblätz m., Es regnet regelmässig, wenn auf diesem Stück Land das Heu zum Trocknen am Boden liegt – so. z.B. a Walezùbä, auf Fritz Lauber-Innigers Land (SW Ecke an der Strasse, ot em Schopf).

wintrig winterlich

wisä Richtung geben, steuern, lenken. Vor der gemeinsamen Talfahrt auf dem Schlitten sagt der eine zum anderen: Häb d Schlihl uehl, ig wisen de! Nimm die Beine hoch, ich lenke!

zùchä ziehen

zückä hervorziehen, zur Hand nehmen. Hüt bischt du drand, zück din Gältseckel. Heute bist du dran (beim Bezahlen), nimm den Geldbeutel hervor!